Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 21 (1974)
Heft: 3

Artikel: Der neue Feldherrenhügel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Feldherrenhügel

Erste zivile Katastrophenleitstelle der Steiermark

Von Dr. Otto Widetschek, Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark

Die modernen Gefahren unserer technisierten Umwelt machen ein Umdenken in den Kommandostäben der Einsatzorganisationen und den Entscheidungsgremien von Behörde und Politik notwendig. Dabei müssen einsame autoritäre Entscheidungen einem kooperativen Führungsstil weichen, der alte Feldherrenhügel muss zur zivilen Katastrophenleitstelle werden.

Mit dem Bau der Feuerwehr- und Zivilschutzschule, die im Kellergeschoss auch einen Schutzraum für das gesamte Schulpersonal besitzt, verfügt das Land Steiermark über die erste Anlage dieser Art. Sie kann je nach Grösse der aufgetretenen Katastrophe mit bis zu 30 Personen besetzt werden und besteht aus folgenden funktionellen Einheiten: Bereitschaftsraum, Nachrichtenzentrale, Lage- und Führungsraum mit Verbindungskojen sowie aus dem Bereich der Sozialräume.

Mehrfache Sicherheit

Ein wichtiges Problem beim Bau der Katastrophenleitstelle war die Frage nach der eigenen Sicherheit der Anlage. Schliesslich muss ja auch im Falle der unmittelbaren Bedrohung die Funktionstüchtigkeit der Leitstelle vollkommen gewährleistet werden.

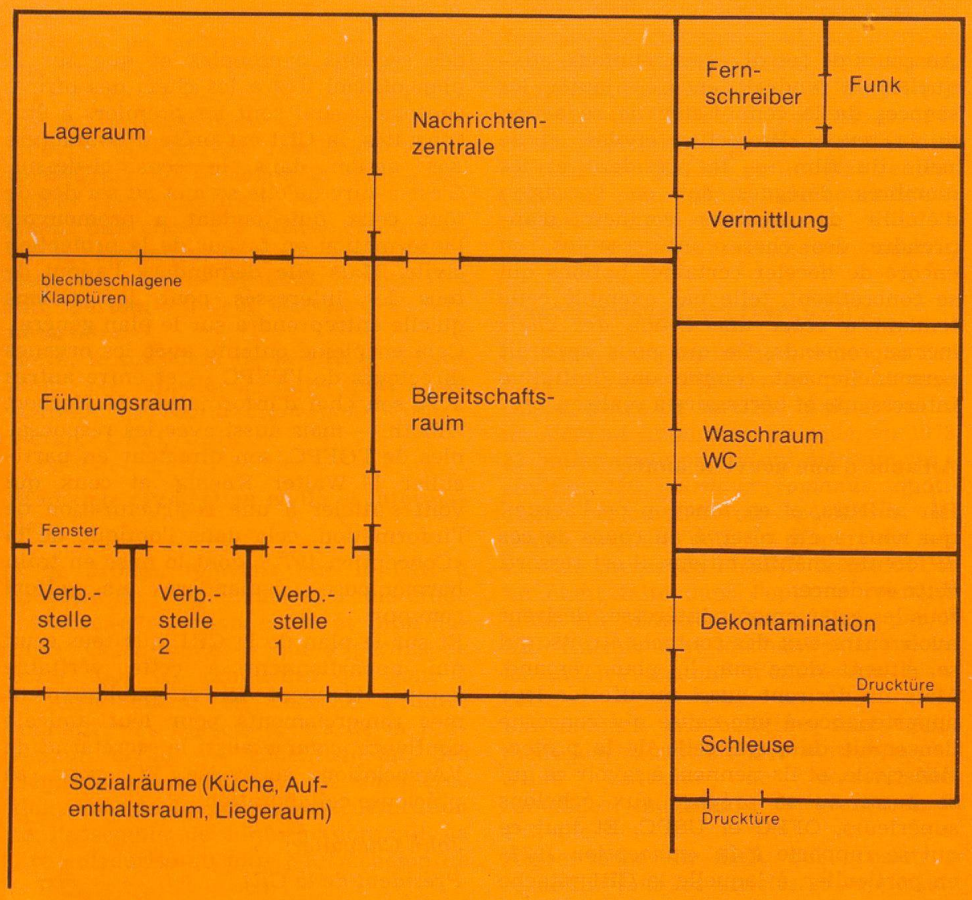
Welche Katastrophe *welcher* Grössenordnung muss die Anlage aber überdauern, wenn sie einen sinnvollen Kompromiss zwischen möglichst langer Einsatzfähigkeit und vertretbarem Kostenaufwand darstellen soll? Dies ist eine Frage der Sicherheitsphilosophie; sie kann also je nach Auffassung verschieden beantwortet werden.

Für die Katastrophenleitstelle in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule wählte man schliesslich eine bauliche Lage und Konstruktion, die mehrfachen Schutz gewährleistet: Sicherheit gegen Brände, Schutz vor Hochwasser, radioaktiven und chemischen Stoffen sowie gesundheitsbedrohenden Mikroorganismen, Sicherheit der Decke gegen Trümmer, Resistenz gegenüber Druckstössen von 1 atü und weitgehende Sicherheit vor den Strahlen des radioaktiven Niederschlags nach einer Kernwaffendetonation.

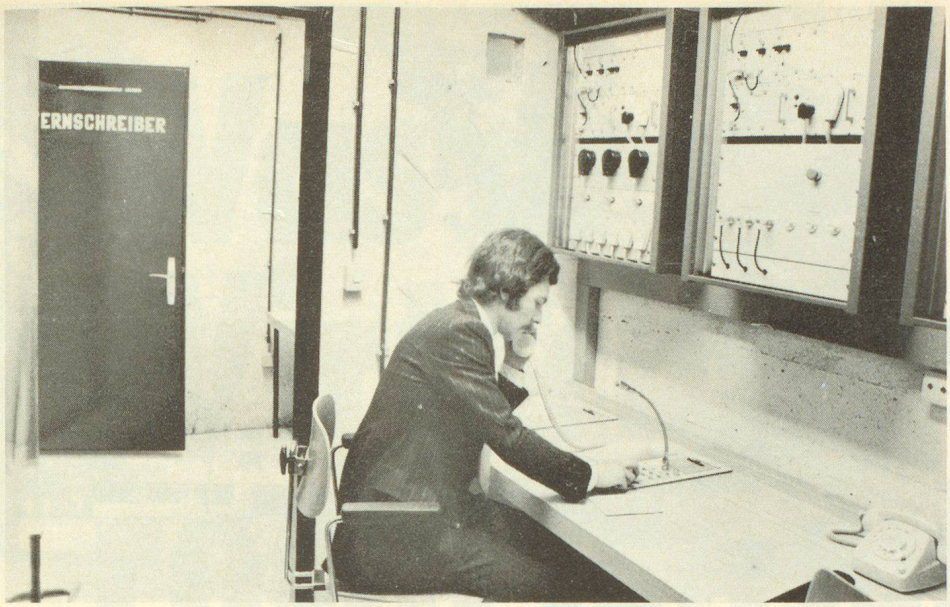
Daraus ergaben sich für die Standortwahl und den Bau der Katastrophenleitstelle bereits wichtige Grundkriterien: kein Hochwassergebiet, Lage der Leitstelle unter Erdniveau, Einbau eines Notstromaggregats zur Energieversorgung über mindestens zwei Wochen, einer eigenen Klima- und Filteranlage, einer Schleuse und eines getrennten Raumes für Entstrahlungs-, Entgiftungs- und Entseuchungszwecke.

Der Informationsfluss

Die neue Katastrophenleitstelle besitzt mehrere Verbindungsmittel wie Telefon, Fernschreiber und Funk, die nebeneinander eingesetzt werden können. Über sie laufen im Falle einer Grosskatastrophe die Informationen. Dieser Nachrichtenzentrale im Strahlenschutzbereich steht eine kleinere Paral-



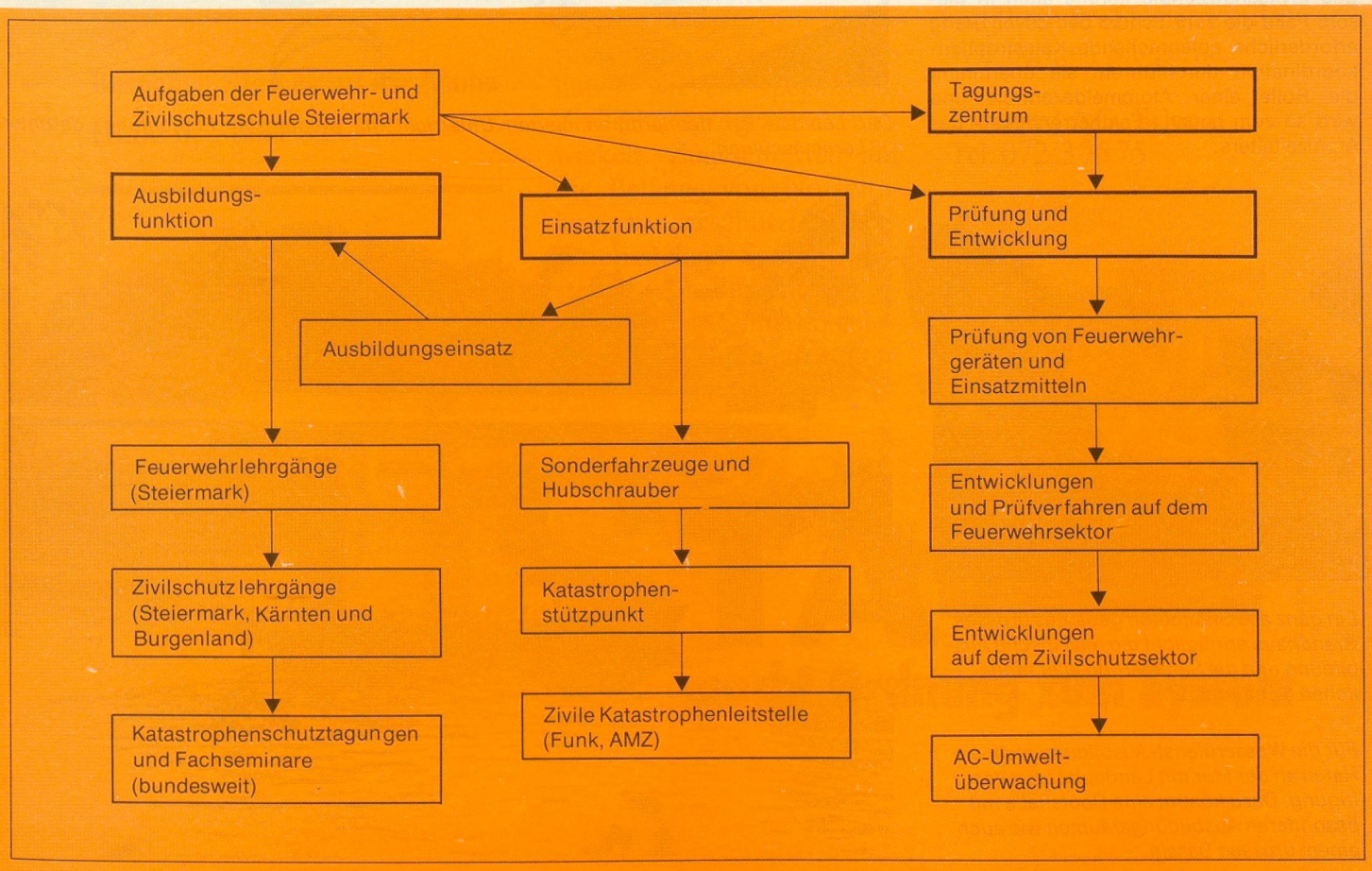
Schematische Darstellung der Katastrophenleitstelle



Die Zentrale der Katastrophenleitstelle ist reichlich mit Übermittlungsgeräten versehen. Hier die Funkanlage

lelzentrale im Erdgeschoss der Schule für den normalen Gebrauch zur Verfügung. Sie lässt sich durch einen einfachen Hebeldruck in den Schutzraum umschalten.
Der Weg der in der Nachrichtenzentrale eingelaufenen Daten führt in den sogenannten Lageraum. Hier erfolgt die eigentliche Verarbeitung der Informationen und die möglichst vollständige Darstellung der Katastrophenlage. Sie wird auf Landkarten, die auf schwenkbaren Flügeltüren befestigt sind, festgehalten.
Durch Drehung der Türe gelangt der Lageplan in den Führungsraum der Leitstelle, wo

Der Führungsraum der Katastrophenleitstelle



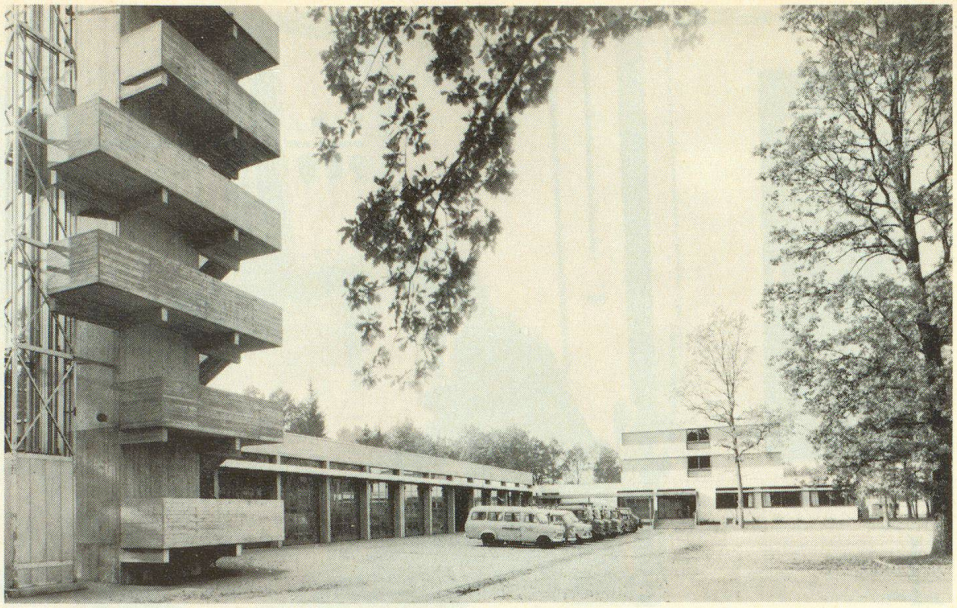
Der neue Feldherrenhügel

von den Verantwortlichen die notwendigen Entscheidungen getroffen werden können. Diese Beschlüsse werden dann entweder direkt oder über Verbindungspersonen an wichtige Stellen wie Einsatzorganisation oder Behörde weitergeleitet.

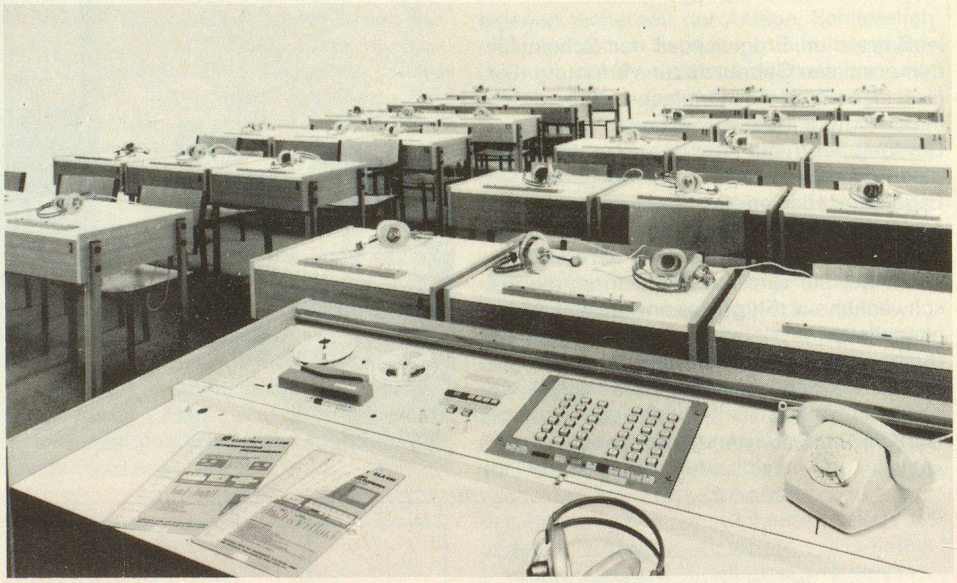
Atommeldezentrale

Die Existenz von Kernwaffen in Ost und West hat im Falle einer militärischen Auseinandersetzung für den gesamten zivilen Bevölkerungsschutz neue Dimensionen gesetzt. Neben den bekannten Gefahren des konventionellen Krieges ist die Bedrohung der Bevölkerung durch radioaktiven Niederschlag zum Alptraum unserer Zeit geworden. Wenn wir auch nicht annehmen, dass Österreich direkt von Kernwaffen betroffen wird, so ist doch im Ernstfall mit dem Ausfall radioaktiven Staubes zu rechnen.

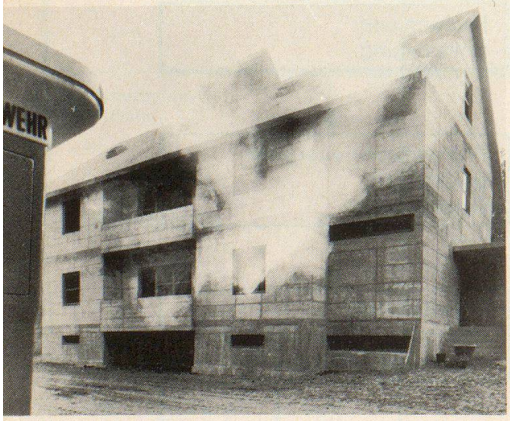
Die Katastrophenleitstelle in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule könnte auch in diesem Falle die zum Schutz der Bevölkerung erforderliche entsprechende Katastrophenkoordination durchführen: sie übernimmt die Rolle einer Atommeldezentrale und wird so zum neuen «Feldherrenhügel» des Atomzeitalters.



Im Hintergrund das Hauptgebäude der neuen Schule. In der Mitte die Garagen. Im Vordergrund der 26 m hohe Feuerwehrturm



Der Lehrsaal für den programmierten Unterricht mit modernster Einrichtung; darunter 36 Lernmaschinen



Ein ganz aus Stahlbeton gebautes grosses Brandhaus ermöglicht die realistische Ausbildung und die Simulierung aller möglichen Gebäudebrände

Für die Wasserdienst-Ausbildung steht ein Hafen an der Mur mit Landeplatz zur Verfügung. Dazu kommt eine Bootshalle mit besonderen Ausbildungsräumen wie auch einem grossen Bassin